Thurm (an der Stadtmauer) baue. Schon 1448 wurden zwei solche Thürme errichtet. Hans Sateler (Fedeler?) der Maurer, dürfte sie damals geschaffen haben.

Die Baurechnungen von 1486 und den folgenden Jahren sind erhalten. Sie beziehen sich auf den Bau des Klosters, und zwar auf das neue Schlafhaus. Mathis Hecht, Franz Blewel und Martin Böberitzsch sind die für das Kloster thätigen Steinmetzen. Matis Kwmoller arbeitet für diese. Man baut ferner das Sommerhaus. Heinrich Kannengiefser giesst umsonst die Glocken.

1487. Die Treppe zum Predigtstuhl auf dem Schlafhaus wird gebaut, das Thor in die Gaststube, das Dach auf dem neuen Haus; neue Zellen entstehen. Der Orgelmeister aus Freiberg (Meister Blasius?) macht neue Bälge.

1489. Das Sommerhaus wird fertig gebaut. Michel Hoffemeister regiert den Bau und ist ein Meister darüber. Urban Sedeler (Fedeler) und sein Bruder, Merten Tannebergk, Hans Smede, Hans Dorffer, Merten Beberitzsch, Urban Reiche, Wenzel mit seinem Sohn, Lorenz Parlir, Matis Austen arbeiten, doch sind die Arbeiten nicht von Belang. Man verbaut an der Kirche 13 Schock 8 pf.

1541. Das Kloster wird nach Durchführung der Reformation von Herzog Heinrich dem Rath zugeeignet. Dieser liess die Kirche unbenutzt liegen.

1547. Bastian Steinmetz (Kramer) macht einen Steinbottich in das „Münchshaus“ (Hauptstaatsarchiv Act: Handlung mit den Räthen, Loc. 4451).

1555, 5. September. Kurfürst August ordnet an, dass die Klosterkirche und der Klosterhof in Dresden, die bisher kurfürstliches Zeughaus waren, dem Rath eingeräumt werden sollen. Der Kammermeister Hans Harrer erhält ein Grundstück geschenkt an der grossen Brüdergasse im Klosterhof neben Valerius Krakau, 28 Ellen breit gegen die Stadtmauer zu und ebenso breit bis an das Haus im Klosterhof, das vor Zeiten der Sommerrempter gewesen (Hauptstaatsarchiv Cop. 222, Bl. 28).

1576. Der im Kloster wohnende Gärtner Winzer theilt mit, dass der Giebel einzufallen drohe (Hauptstaatsarchiv Cop. 413, Bl. 10).

1589/90. Im Kloster sind kurfürstliche Ställe für 66 Pferde und unter dem Dach ein Getreideboden für 1506 fl. hergestellt worden (Hauptstaatsarchiv, das Bau-Amt betr. 1572 etc. Loc. 4449, Bl. 17; Kurtzer Summ. Extract. 1589, Loc. 4451). Die Kirche war durch zwei Balkenlagen in Schüttböden getheilt (Hauptstaatsarchiv, Cammersachen II, Loc. 7306, Bl. 496 flg.).

2. Die Wiederbenutzung als Sophienkirche.

Baugeschichte.

Die Kurfürstinwittwe Sophie sorgte dafür, dass 1598 der Gottesdienst in der Kirche wieder aufgenommen wurde. Es wurden daher 1599 grössere Erneuerungsarbeiten begonnen, welche die Maurermeister Hans Petzell und Christof Müller, die Zimmermeister Balthasar Richter und Georg Beger, die Steinmetzen Bernhardt Reutter und Michel Reinoltt, der Tischler Thomas Borfsdorf und Andere ausführten. Der Tischler David Fleischer erhielt am 31. Mai 1600 einen Betrag für Aufmessen der Kirche. Er dürfte die Empore entworfen haben. Die wichtigsten Arbeiten sind: Neu-